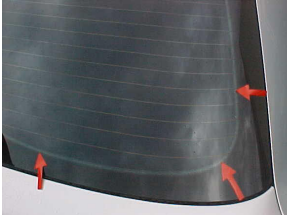


Problemzone Rastersiebdruck

Fahrzeuge mit Direktverklebten Scheiben sind mit einem Teflon oder Keramik Siebdruck versehen. Der Randsiebdruck (RSD) hat einerseits die optische Funktion das Verbundsystem zu überdecken, andererseits dient er der PU-Raupe als Schutz vor der schädlichen UV-Strahlung.



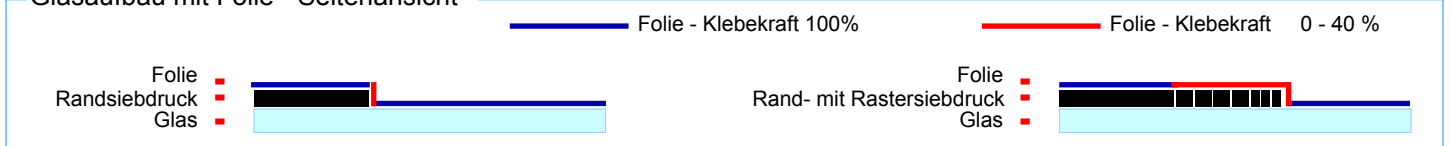
Wir kennen zwei verschiedene Ausführungen. Scheiben mit einem Randsiebdruck (RSD) und andere mit Rand-und Rastersiebdruck (RASD). Während die einen problemlos zum Beschichten sind, kann es bei Scheiben mit RASD zum unerwünschten Effekt kommen, das sich das Wasser entlang dem Druck ausbreitet und so ein milchig wirkender Verlauf (M-Effekt) rund um das Glas auftritt.

Es handelt sich hierbei um keinen Defekt oder Reklamationsgrund. Die Haftfähigkeit ist in keinerlei Weise beeinträchtigt.

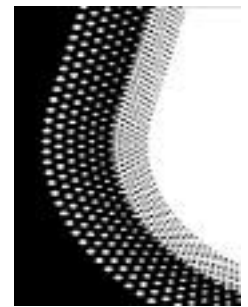
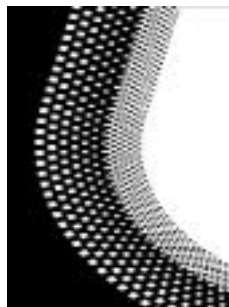
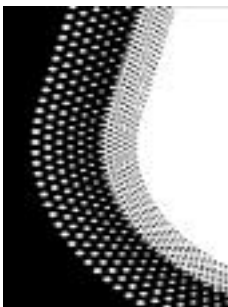
Die Problematik liegt am RTSD. Augenscheinlich sehen alle gleich aus, und doch gibt es wesentliche Unterschiede in Form, Grösse, Breite, Anordnung und Dichte der Dots. Deshalb ist es nicht möglich vorauszusagen wie sich der M-Effekt ausbreiten wird. Bei einer Audi Heckscheibe von Guardian kann er sich sofort zeigen, während dieselbe Scheibe von Pilkington keinerlei Anzeichen zeigt. Tatsache ist, dieser Rasterdruck lässt sich nicht vorbehandeln. Da es sich um Glas handelt sind die Mittel zur Bearbeitung stark eingeschränkt und die konventionelle Reinigung hilft hier nicht weiter.



Glasaufbau mit Folie - Seitenansicht



Hier eine kleine Auswahl von unzähligen Drucken. Augenscheinlich sehen alle auf den ersten Blick gleich aus, und doch sind alle bei näherer Betrachtung unterschiedlich.



Nach einer Austrocknungszeit von bis zu 8 Wochen (je nach Witterung) kontrollieren wir mit dem Kunden die Applikation auf Klebfehler im System, Demetalisierung und Delaminierung. Mit einem Gummirakel wird anschließend der Rastersiebdruck nachbearbeitet. So kann der M- Effekt reduziert aber leider nicht komplett behoben werden.